

Auf eine alte Ueberlieferung gestützt behauptet man auch, daß am Fundorte dieser religiösen Denksteine ein römischer Tempel, der Göttinn Isis geheiligt, gestanden und daß dieser Isistempe! nachher in eine christliche Kirche; im Jahre 1663 endlich in das dermalige Gotteshaus überbaut worden sey, zu welcher Zeit noch die massiven Quadersteine des alten Tempels da gewesen seyn sollen.

Die Inschrift des zweiten Denksteins macht es zuverlässig, daß einst ein Standbild der Isis zu St. Martin bei Pettau aufgerichtet gewesen sey. Sehr begreiflich ist auch die Verehrung der Isis hier im vielbelebten Pannonien, da wir die religiösen Monumente dieser Gottheit in Siebenbürgen, in Rhätien und in der Schweiz verbreitet treffen. Gruter, p. 83. Der auf dem zweiten Stein genannte Victorinus ist sehr wahrscheinlich derselbe mit dem Victorinus Apiarius auf dem ersten Monumente. Gruter, p. 83. in Cimiterio S. Martini. — Kindermann, II. p. 150.

D. M. SAC. T. F. MARTIALE. ET. FL. MARVLLINO.
FIL. H. S. E. (Hic Sors Eorum. — oder: Heredes sequitur etiam.)

Gruter, p. 683. — Kindermann, II. 152. fügt am Ende dieser Inschrift (wie gewöhnlich sehr irrig) noch bei:

PATRONVS. DE. SVO. FACIVND. CVRAVIT.

Martialis erscheint auf Steinen zu Gilly, Pettau, Trägelwang; Marullinus zu Pettau; Marullus, Marullius, Marulla zu Marburg.

C. SAMVCONIVS. SECTATVS. ET. SAMVCA. BVRRANI.
F. V. F. (vivi fecerunt.) SIB. ET. RESPECTILLAE. DEF.
AN. XX.

Gruter, p. 887. Samuconius, Samuca und Buranus scheinen celtisch = germanische Namen zu seyn; ähnliche kommen auf Römersteinen in Weyer bei Judenburg und in Salzburg vor. Gruter, p. 704. n. 2.

St. Martin bei Grätz.

Hier am Schlosse hat man in neuester Zeit das Vorderstück eines massiven, kolossalen Löwen von trefflicher plastischer Arbeit aufgefunden.

Früher schon ist am Bergabhange ein Erdhügel aufgedrungen und in demselben allerlei antikes Geräthe gefunden worden.

Eine halbe Stunde von hier entfernt, an der Kirche in Straßgang, sind gleicherweise mehrere und merkwürdige Römersteine.

Mooskirchen an der Rainach.

An der Kirche sind drei antike Steine befindlich:

- a) Das plastische Gebilde eines Satyr's in tanzender Stellung, in der linken Hand einen Schlauch, die Rechte aber über das Haupt emporhaltend; von charakteristischer Arbeit.